Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 42

Artikel: Die Schulfrage in Frankreich [Fortsetzung]

Autor: E.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538386

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ädagogilme Blätter.

Pereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Monatsschrift".

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 15 Oftober 1909. | Nr. 42

16. Jahrgang.

Redaktionskommission:

öß. Rektor Keiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die öß. Seminar-Direktoren Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyz), und Wilh. Schnyder, histirch, herr Lehrer Jos. Müller, Goßau (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln. Einsendungen sind an letteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Aufträge aber an öß. Haasenstein & Bogler in Luzern.

Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jährlich Gr. 4.50 mit Bortogulage. Beftellungen bei den Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshandlung Ginfiedeln.

Inhalt: Die Schulfrage in Frankreich. — Aleine Cammlung schweizer. Ertsnamen mit Erklärungen über deren verkunft. — Fortbildungsturs für biblische Geschichte in Schwy3. — Um die Metrutenprüfungen berum. — Geset betreffend die Kantonsschule, die landwirtschaftliche Binterichnie und die Fortbildungsichnien des Ats. Solothurn. — Aus Rantonen. — Inserate.

Die Schulfrage in Frankreich.

Von Prof. E. B. in Paris.

٧.

Wenn man über alles Vorhergehende nachdenkt, fo kann man nicht umbin, den schwersten Befürchtungen Raum zu geben, es möchte ein folches unter den Klauen des Jakobinerungeheuers schmachtendes Er= giehungssystem bedauerliche Folgen auf die Nation ausüben.

Radte, erichreckende Bahlen mogen das Kommentieren nun er-Eine Statistif, veröffentlicht vom ehemaligen Justigminister Briand, lehrt uns folgendes:

In 5 Jahren (1901-1905) find die Gerichtshöfe Frankreichs um 55000 Einheiten gestiegen. Die Zahl der Verbrechen, deren Urheber unbekannt find, fteigt von 96 000 im Jahre 1901 auf 107 710 im Jahre 1905. Die sog. "blutigen Berbrechen" haben sich in der gleichen Periode verdoppelt.

Doch die deutlichsten Beweise finden wir in der Statistit der jugendlichen Berbrecher. -

In einem Vierteljahrhundert ist die Ariminalität bei der Jugend auf 450 Prozent angewachsen. Die minderjährigen Berbrecher find 6879 an der Bahl im Jahre 1850. 20 Jahre fpater hatte fich ihre Bahl verdoppelt. Im Jahre 1905 aber gahlte man teren 30000. Die Ziffer hat fich also vervierfacht.

Bedeutende Mitglieder des "Instituts" und flarsehende Magistraten ichreiben das Unmachfen diefer Berbrechen der defektublen Brimarschule zu.

Run die praktische Scite.

Bor 35 Jahren wurde der Unterricht ebenfo gut, ja beffer gegeben, und das Budget für ten Unterricht betrug 35 Millionen. Beute aber toftet bas Lotterspftem die frangofischen Steuerzahler 500 Millionen.

Diese aus dem Ministerium fommenden Bahlen werden naturlich augegeben, "aber", wendet man ein, "obwohl die Rosten des Unterrichtes und die Rriminalitätsziffern im Steigen begriffen find, fo haben wir doch eine Hebung des intellektuellen Niveaus". Nehmen wir auch da wieder die Statistit gur Sand, um biefes "Steigen" ber Bolfsbildung mit Bahlen zu beweisen.

Von 300000 Refruten, die ins Regiment einruden, haben wir 12000, die weder schreiben, noch lesen konnen, 4500 bringen mit Mube die Letture weniger Sate guftande, ber Bildungegrad von 16000 andern ift untaxierbar, d. h. gleich null. Rurg, man aahlt 35000 Analphabeten.

Bor 30 Jahren gahlte man 22 Analphabeten auf 1000 Ausgehobene, heute ift die Bahl auf 120 geftiegen.

Die gablreichen Fahnenflüchtigen find natürlich nicht mit eingerechnet. -

Ein von Lieutenant Roland geschriebenes Buch enthalt wertvolle Notigen bezüglich der Befähigung fünftiger Baterlandsverteidiger.

Der folgende Dialog fand ftatt amifchen einem als "genügend gebilbet" tagierten Soldaten und seinem Bieutenant.

Lieut.: Was wiffen Sie vom Admiral Combet?

Solbat: Er machte ein Seegefecht unter Ludwig tem XIV. Lieut.: Und Hoche? Haben Sie biesen Namen schon gehört? Solbat: Ja, aber ich weiß nicht mehr, was bas ift.

Lieut.: Und Marceau?

Colbat: 3d bab's vergeffen!

Lieut.: Hoche und Marceau maren Generale mabrend ber Revolution. haben Sie bas vergeffen! Sie miffen wenigstens, mas Aufterlit ift.

Solbat: Austerlit? Das ist ein General.

Lieut.: Und Jena?

Solbat: Das ift auch ein General.

Lieut.: Seban ?

Solbat: Das ift ein Rrieg.

Lieut.: Des ?

Solbat: Ich weiß es nicht.

M. Roland zieht folgende Konklusionen. 50 Prozent der jungen Franzosen, die ins Regiment eintreten, ignorieren die glänzende Bergangenheit Frankreichs, 30 Prozent der 20 jährigen Vaterlandsverteidiger wissen nicht, daß Frankreich im Jahre 1870/71 besiegt wurde, 42 Prozent der gleichen Leute ignorieren die Tatsache, daß Frankreich um diese Epoche um 2 Provinzen kleiner wurde.

Das ist die Bilanz der Freimaurerherrschaft. Diese Ziffern kann niemand bestreiten, sie sind in der staatlichen Statistik. Und wenn einige großmäulige, im Propentum und in der Dummheit verschlammte Führer und nicht wenige dem gewinnbringenden politischen Optimismus huldigende Journalisten dennoch frech das Gegenteil behaupten, nämlich daß die Zahl der Analphabeten zurückgehe und daß das intellektuelle Niveau sich hebe, so gleicht ihre Naivität oder ihre Arroganz dem Ausspruch dessenigen, der, während die heißen Sonnenstrahlen ihm das Gesicht verbrennen, ausruft: Die Sonne existiert nicht!

Rommen wir noch einmal zur sog. "Neutralität" zurück. Heute sehen wir offen und klar, daß diese sog. neutrale Haltung einen mehr oder weniger verschleierten Standpunkt bedeutete. Nun ist der Decksmantel gefallen. Vom Lehrstuhl herab erklärt man, daß der Zeitpunkt gekommen ist, der Kirche, nein, nicht nur der Kirche, sondern auch dem Gotteßglauben den Garaus zu machen.

Wie vom ehemaligen lästernden, giftspeienden Voltaire wird jett von den modernen Rathederhelden gegen die Rirche gewütet.

Professor Aulard schrieb am 14. September im "Matin":

"Wir würden im jetigen Augenblide, wo die Kirche sich bemüht, die "französischen Primarschulen an sich zu reißen, eine Dummheit begeben, wenn "wir unter Vorgabe der Neutralität davon abstünden, unsere Methode und "unsere Doftrin derjenigen der Kirche gegenüberzustellen. Sprechen wir also "nicht mehr von Neutralität in der Schule."

Es existiert also ein Staatsdogma, und dieses muß in der neutralen Schule eingeführt werden. —

Um die katholischen Eltern von einem Widerstand gegen solches Proselytentum für das Staatsdogma abzuschrecken, sind die einer Republik zur Schande gereichenden Gesetze Doumergue ausgearbeitet worden, nach beren Prinzipien die Berantwortlichkeit des Lehrers auf Staatsschultern gewälzt wird.

Ich wiederhole die zwei Artikel.

- 1. Wenn ein Vater oder eine Mutter oder sonst eine dritte Person ein Kind mahnt, die Vorschriften und Ratschläge der Laienschule nicht zu befolgen, so soll die betreffende Person zu einer Strafe von 60 Fr. und 6 Tagen Gefängnis, im Wiederholungsfalle zu 1200 Fr. und einem Monat Gefängnis verurteilt werden.
- 2. Glaubt jedoch ein Familienvater, einen Lehrer wegen standalöser Unterweisung verfolgen zu muffen, so wird der Prafekt des Departements und nicht der Lehrer verurteilt.

Wenn ich diesen lettern Artikel anschaue, so erinnert er mich der auffallenden Aehnlichkeit wegen an einen andern im französischen Strafgesethuch, der also lautet:

"Wer ein Tier besitzt, ist verantwortlich für den Schaden, den dieses Tier verursachen könnte." — — Ein ungeschliffener Bergleich, nicht wahr? — Pardon, Messieurs! —

Welche Saltung werden nun die frangofischen Rathos liken diesen Magnahmen gegenüber einnehmen? 1. Wird eine gut organisierte Reaktion der Familienväter ins Werk gesetzt werben und die Lehrer werden übermacht. 2. Sollte dies nicht immer gluden, fo werden die Bischöfe und Beiftlichen ihre Pflicht tun. (Tun fie bereits mannhaft. Die Red.) Unlangft hat ber vor Bericht geladene, aber nicht Folge leiftende Bischof von Auch, Mgr. Ricard, eine Gelbstrafe augemeffen erhalten, boch er verweigert energisch zu gablen. Die Beiten bes beutschen Kulturfampfes, ber die Bischöfe eingekerkert fah, tommen in allernachfter Beit gurud. (Gie allein wecken und einigen ben Ratholigismus unter der frangofischen Daffe und zwingen die bynaftisch immer noch geschiedenen Glemente jum Rampfe unter ber gemeinsamen Flagge: Ratholifche Schule - freie Rirche - politische Gerechtigfeit und foziale Durchfäuerung der Gefetgebung im Sinne der heutigen Beburfniffe. Go mehe diese Behauptung tut, so ungerecht die Ginkerkerung der Bischofe ift, icon ein Rirchenlehrer fagte: Gebt uns die Chriftenverfolgungen wieder. So damals, fo heute. Die Red.)

Wie schwer mit dem Staate in diefer Beziehung zu verhandeln ift, mag folgender Fall zeigen.

Ein Lehrer, namens Moripot, hatte seinen Schülern einen standas lösen Unterricht erteilt, wofür er von einem Familienvater vor Gericht zitiert wurde. Nun, was geschah? — Der Präfekt des Departements, der Unterrichtsminister, der Subpräsett, alles stand auf Seiten des pslichtvergessenen "Jugendbildners". Der Lehrer wurde aber zum großen Leidwesen der Herren doch verurteilt und seines Amtes entsett. Nun verschaffte ihm der Minister einen Plat mit 300 Fr. Gehaltserhöhung.

In den Aften des Tribunals finden fich einige köftliche, vom Lehrer in der Schule vorgetragene Stellen.

- 1. Die frangösischen Soldaten find Nichtsnute und Feiglinge.
- 2. Die Deutschen haben recht gehabt im Jahre 1870, als sie die Kinder in der Wiege tötelen.
 - 3. Diejenigen, die an Gott glauben, find Esel und einfältige Tröpfe.
- 4. Man muß nicht beim Pfarrer beichten, sondern bei denen, welchen man Unrecht getan hat.
 - 5. Gott ift ein wohlgespickter Geldbeutel.
- 6. Es gibt keinen Unterschied zwischen einem Menschen und einer Ruh u. f. w.

Der bekannte Conférencier Abbé Garnier hat nun alle Mittel angewandt, um die Promulgation dieses Gesetzes zu verhindern. In einem Interview, das wir mit ihm hatten, sagte uns der liebenswürdige Mann:

"Wir Franzosen machen von unsern bürgerlichen Rechten zu wenig Gebrauch. Man wählt seinen Deputierten, dann glaubt man, sei alles getan, ja man schaut die Magistraten als verehrungswürdige Obere an, wie im Olymp droben thronende Göttergestalten. Das soll nun anders werden. Fallieres, dem wir 1200000 Fr. per Jahr zahlen, die Minister, die Senatoren und die 15000 frantigen Deputierten sind unsere Angestellten, wir zahlen sie teuer genug.

In allen Kantonen, Bezirken und Departementen werden wir Konferenzen veranstalten. Wir stellen eine Tagesordnung auf, schicken dann eine Delegation von 5 Mann zu den politischen Persönlichkeiten des Departements, zu den Deputierten, Senatoren, Präfetten und Subpräsetten. Jene unterbreiten ihre Wünsche, diktieren ihnen die Haltung, die sie im Parlamente diesbezüglich einzunehmen haben, unter Androhung, eine ihnen unliedsame Wasse anzuwenden: den Stimmzettel. Der Umstand, daß das Projekt Doumerque noch nicht zur Abstimmung gelangt, sann sogar, ich darf es behaupten, Wirkungen analoger Vorgehen zugeschrieben werden. Ferner werden wir einen Verein von Familiendätern gründen, der die Lehrer überwacken soll.

Sollten wir auch diesmal unterliegen, so ist wenigstens ber Anfang gemacht, wir werden mit ber Hilfe Gottes zu unserm Ziel fommen."

Möge das Werk der französischen Katholiken mit Erfolg gekrönt werden, denn nicht nur ein materieller Zusammenbruch unseres Nachbarstaates steht bevor, sondern eine Umnachtung, ja ein totales Verschwinden einer geistreichen, an lebhaften Intelligenzen ungemein reichen Rasse könnte früher oder später zur Möglichkeit werden.